

Auf sechs knappen Seiten faßt der Autor in einem Schlußteil seine Erkenntnisse über Merz' pastoraltheologische Arbeit als *priesterlichen Dienst im kirchlichen Handeln* (nach dem Titel von Merz' Aufsatzsammlung von 1952) zusammen. Dem Rezensenten scheint, der im Untertitel verheißene *theologische Beitrag* von Merz zur kirchlichen Praxis hätte an dieser Stelle ausführlicher resümiert werden können. Lichtenfelds eindrucksvolle Arbeit ist eine wichtige theologiegeschichtliche Studie zur 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, die alle Systematiker interessieren muß. Sie ist auch ein *Muß* für alle, die die verheißungsvollen Ansätze zur „geistlichen Erneuerung des Pfarrerstandes“ (mit Schniewind, S. 697), die in der BK entstanden sind, nicht nur als Fragment, sondern als Wegweisung für die kirchliche Zukunft sehen. Merz' Lebensgang nach 1945 zu schildern und seine Pastoraltheologie systematisch darzustellen: diese wichtige Aufgabe bleibt einer weiteren Monographie vorbehalten.

Jochen Eber

---

Rüdiger Nöh. *Der irdische Christus: Eine Exegese von 2 Kor 5,16*. Nürnberg: VTR, 1998. 80 S., DM 29,80

---

Die für Rudolf Bultmanns Theologie so zentrale Unterscheidung zwischen „historischem“ bzw. „irdischem“ und „kerygmatischem“ Jesus hängt eng mit der Deutung von 2 Korinther 5,16 zusammen, wo Paulus sagt (nach REB): „Wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir <ihn> doch jetzt nicht mehr <so>“ (εἰ καὶ ἐγνώκαμεν κατὰ σάρκα Χριστόν, ἀλλὰ νῦν οὐκέτι γινώσκομεν). Nach Bultmanns Verständnis beweist diese Stelle nicht nur, daß Paulus den irdischen Christus/Jesus (κατὰ σάρκα Χριστός) nicht persönlich gekannt habe, sondern sie zeigt seines Erachtens auch, daß Paulus keinerlei Interesse an dem historischen Jesus gehabt habe; daher gehe dieser auch uns im Grunde nichts an. Die Frage, die sich dabei nicht zuletzt auch Systematikern stellt, ist: Hat Bultmann hier den Apostel richtig verstanden? Ist Bultmanns Verständnis exegetisch haltbar? Genau diese Frage greift der Verfasser der vorliegenden Schrift – Absolvent der Freien Theologischen Akademie in Gießen und der Columbia International University in Columbia, USA, gegenwärtig Prediger im Ev. Gemeinschaftsverband Siegerland und Nachbargebiete – auf. R. Nöh geht Bultmanns Deutung von 2 Korinther 5,16 auf den Grund und unterzieht sie einer sorgfältigen exegetischen Prüfung – sicher nicht als erster, doch methodisch besonders gut nachvollziehbar und die relevantere Sekundärliteratur sinnvoll berücksichtigend. Er kommt dabei zu dem einwandfrei begründbaren, auch für die Dogmatik signifikanten Schluß (siehe S. 60), daß Bultmanns Verständnis weder sprachlich noch vom Kontext her haltbar ist; in 2 Korinther 5,16 gehe es „keineswegs um die Frage der Beziehung des Paulus zum historischen oder irdischen Jesus“; Paulus beschrei-

be hier vielmehr „seine neue Sicht der Person Jesu: Seit seiner Bekehrung kennt er ihn nicht mehr ‘fleischlich’, sondern ‘geistlich’.“ Nöh folgert weiter: „Wenn jemand seine Auffassung über die Bedeutung des historischen Jesus für den christlichen Glauben und damit die Bedeutung der Geschichte für den Glauben überhaupt dennoch in diesem Vers legitimieren will, so geschieht dies entgegen der Evidenz des Textes. Mit 2Kor 5,16 läßt sich die kerygmatische Theologie jedenfalls nicht verteidigen.“

Zwar ist der eine oder andere philologische bzw. formale Punkt verbesserungsfähig (auf S. 35 wäre ich z.B. bei der Deutung des Artikels sowie der Wortstellung etwas zurückhaltender; griechische Zitate setzt man gewöhnlich nicht zwischen Anführungszeichen; am Ende eines griechischen Zitats sollte der Gravis durch einen Akut ersetzt werden); auch ist es schade, daß bei der Behandlung der Frage der Beziehung zwischen Paulus und dem historischen Jesus die wichtige Publikation von David Wenham, *Paul: Follower of Jesus or Founder of Christianity?* (Grand Rapids, Mich.: Eerdmans, 1995) nicht berücksichtigt worden ist. Dies tut jedoch der Qualität dieser ansprechenden Studien kaum Abbruch. Besonders auch Systematikern bietet sie für die Auseinandersetzung mit Bultmanns Thesen einen soliden exegetischen Ausgangspunkt.

*Heinrich von Siebenthal*

---

Horst-Georg Pöhlmann. *Heiliger Geist: Gottesgeist – Zeitgeist oder Weltgeist?*  
R.A.T., Bd. 10. Neukirchen-Vluyn: Bahn/Aussaat, 1998. 208 S., DM 29,80

---

H.-G. Pöhlmann, jedem Theologiestudierenden bekannt durch den *Abriß der Dogmatik*, stellt sich der Frage nach Sinn und Funktion des Geistes Gottes. Nach einer tour d’horizont der gegenwärtigen theologischen Pneumatologien nimmt er die Herausforderung der charismatischen und Pfingstbewegung auf. Im dritten Teil geht er der externen Pneumatologie in Philosophie, Psychologie, Dichtung, Naturwissenschaft und den nichtchristlichen Religionen nach, um mit der Frage zu schließen, was Glaube an den Geist und Leben aus dem Geist heißt.

Pöhlmann verarbeitet eine enorme Stoffmenge und faßt gut zusammen, was in unzähligen Büchern über den Geist Gottes zu lesen ist. Es ist ihm gelungen, eine leicht lesbare Einführung in die Zusammenhänge der Geistlehre zu geben. Jeder, der da und dort weiterlesen will, kann die Primärliteratur zur Hand nehmen und tiefer forschen.

Im ersten Teil werden nicht weniger als 27 Pneumatologen in ökumenischer Zusammenstellung diskutiert. Es wirkt fast verwegen, aber auch mutig! Es bleibt dem einzelnen Leser überlassen, „seine“ Lieblingspneumatologie hier zu entdecken und zu entscheiden, ob das Wichtigste auf den wenigen Zeilen vorkommt.